

PPP
KUNST
ALLMEND

Potenzielles
Print
Produkt

Bericht von der Kunst Allmend

Das vorliegende Heft ist eine Variante des in der KunstAllmend entstandenen POTENZIELLEN PRINT PRODUKTES. Besucher der Allmend konnten sich aus einer Sammlung von Materialien (Halb-Produkten) auf vorgegebenen 30 Seiten ihr eigenes Heft zusammen kopieren. Der Bericht der KunstAllmend wurde nachträglich in ein solches Heft montiert.

Bericht Inhalt:

Rückblick	Seite 12
Stand der Forschung	Seite 12
Vorläufige Infrastruktur	Seite 13
Verlauf des Projekts	Seite 15
Vorbereitungsphase	Seite 15
1. Arbeitsphase	Seite 16
2. Arbeitsphase	Seite 16
3. Arbeitsphase	Seite 17
Kritik	Seite 20
Zukunft	Seite 21
Abrechnung Übersicht	Seite 23
Abrechnung Detail Reisen / Unterkunft	Seite 24
Abrechnung Detail Gagen	Seite 26
Kontakt	Seite 30

28. Any redraft of the Charter is considered a

20. Every

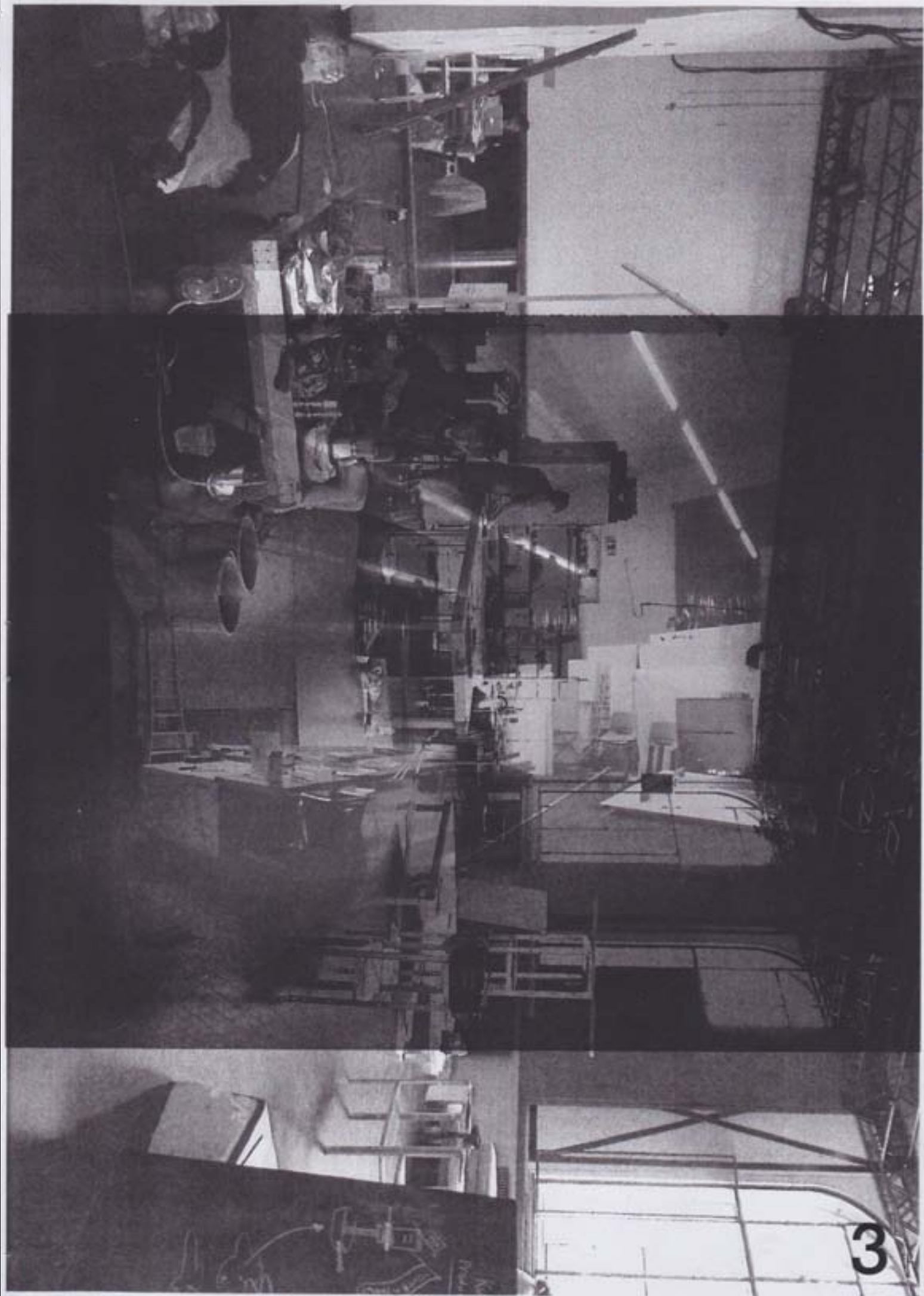
tion of the Allmend.

12. Contributions are what is brought into the Allmend.

2. The Allmend has no audience only producers.

present in person. (This leg

Allmend is an Art-Allmend. Any action taken in the Allmend is tak



KUNST
ALLMEND

HALBPRODUKT KATALOG

DATE

TIME

HALBPRODUKT NAME / IDENTIFIKATION





MANCUR OLSON

Die Logik des
kollektiven Handelns

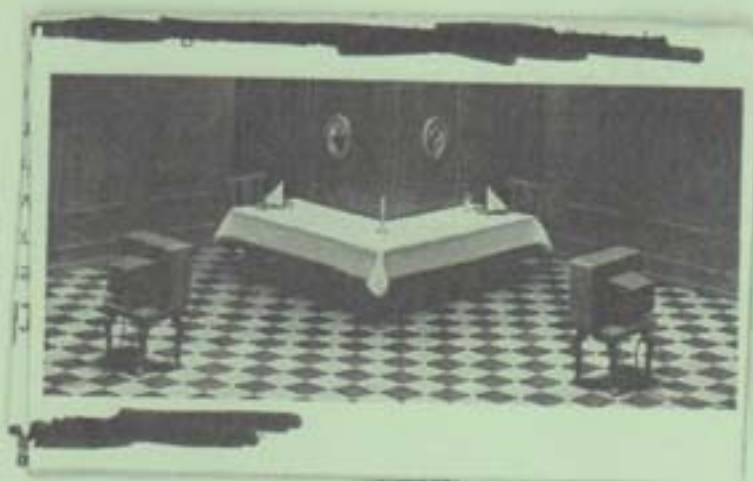


*Die Einheit der
Gesellschaftswissenschaften*
10

Mohr Siebeck

«Kontrolle killt Emotionen»

1. Oikotic responsibility — Artists work in and produce for an economy. When we examine 'economy' from its etymological origins: *oikonomia* (household management), we can locate it in the private sphere. The *oikos*, the household from which *oikonomia* derives not only signifies the 'putting-a-roof' over one's head, as in financial subsistence. More importantly, the household delineates the various actors, practices, situations, influences and interminglings the artist forges, absorbs, rejects and interacts with. The household of the artist is the space of/for thought, dialogue and production, viz., praxis. With no predetermined space of/for praxis, artists possess an '*oikotic responsibility*'¹ to set-up their particular household, the thresholds of which are osmotic, and subject to continual fluctuation. This '*oikotic responsibility*' is co-autonomous in nature— it is only partially autonomous for it engages and is embedded within a social and multi-logical world. How have such 'households' of/for praxis been re-shaped under the boom of contemporary art on an international scale, and indeed the very *requirement* to work for a global audience?



Continuation

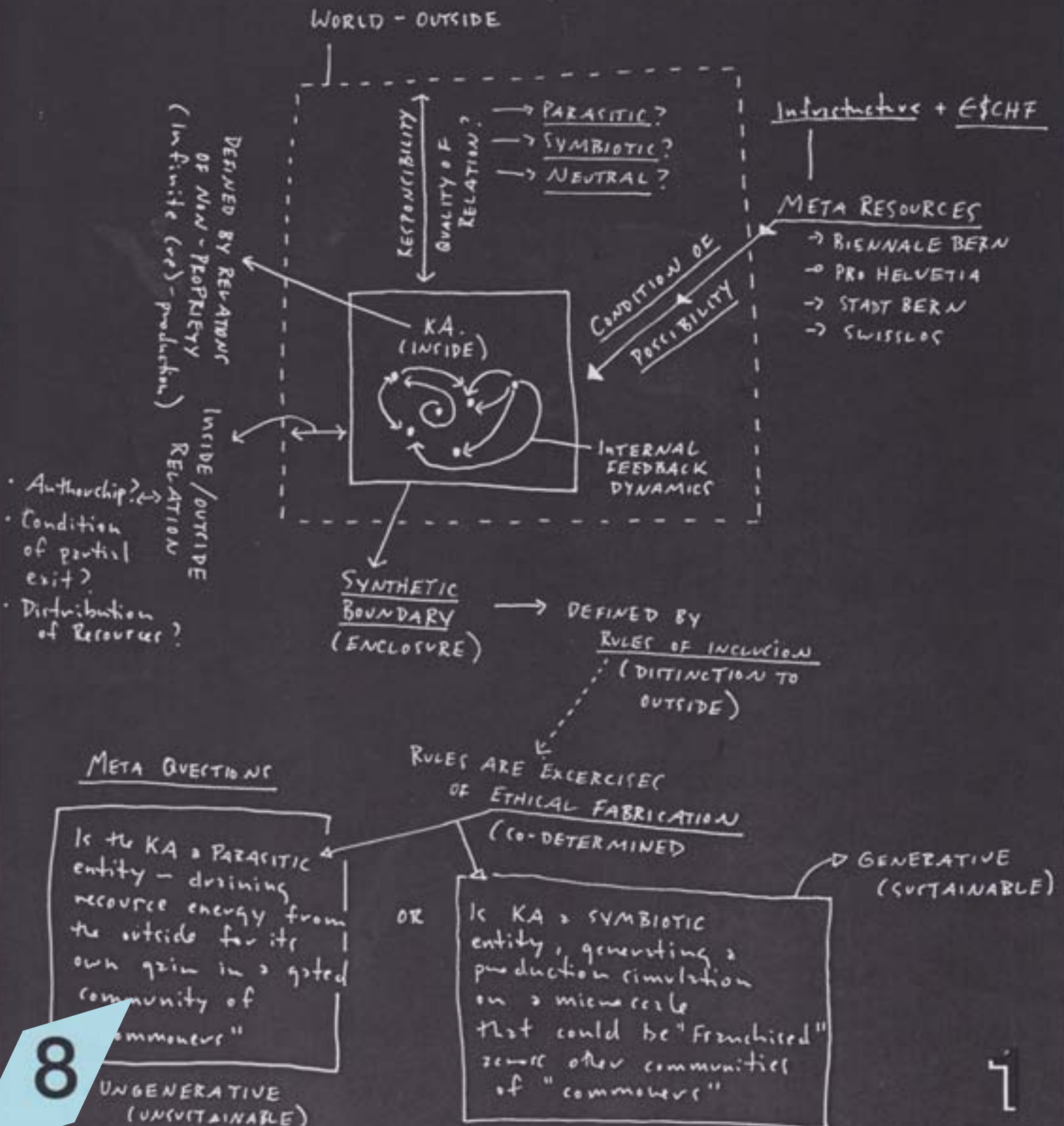
of the Kunst all men



DIAGRAM PRESUPPOSITIONS.

- THE ALLMEND IS A SYNTHETIC ENCLOSURE EMBEDDED IN THE WORLD.
- BOUNDARY CONDITIONS ARE DEFINED AS DISTINCT FROM NORMS OF THE EXTERIOR CONDITION
- SUCCESS OR FAILURE OF THIS EXPERIMENT DEPENDS ON THE INSIDE/OUTSIDE RELATION FORGED BY KA.

KUNST ALLMEND ↔ WORLD RELATION



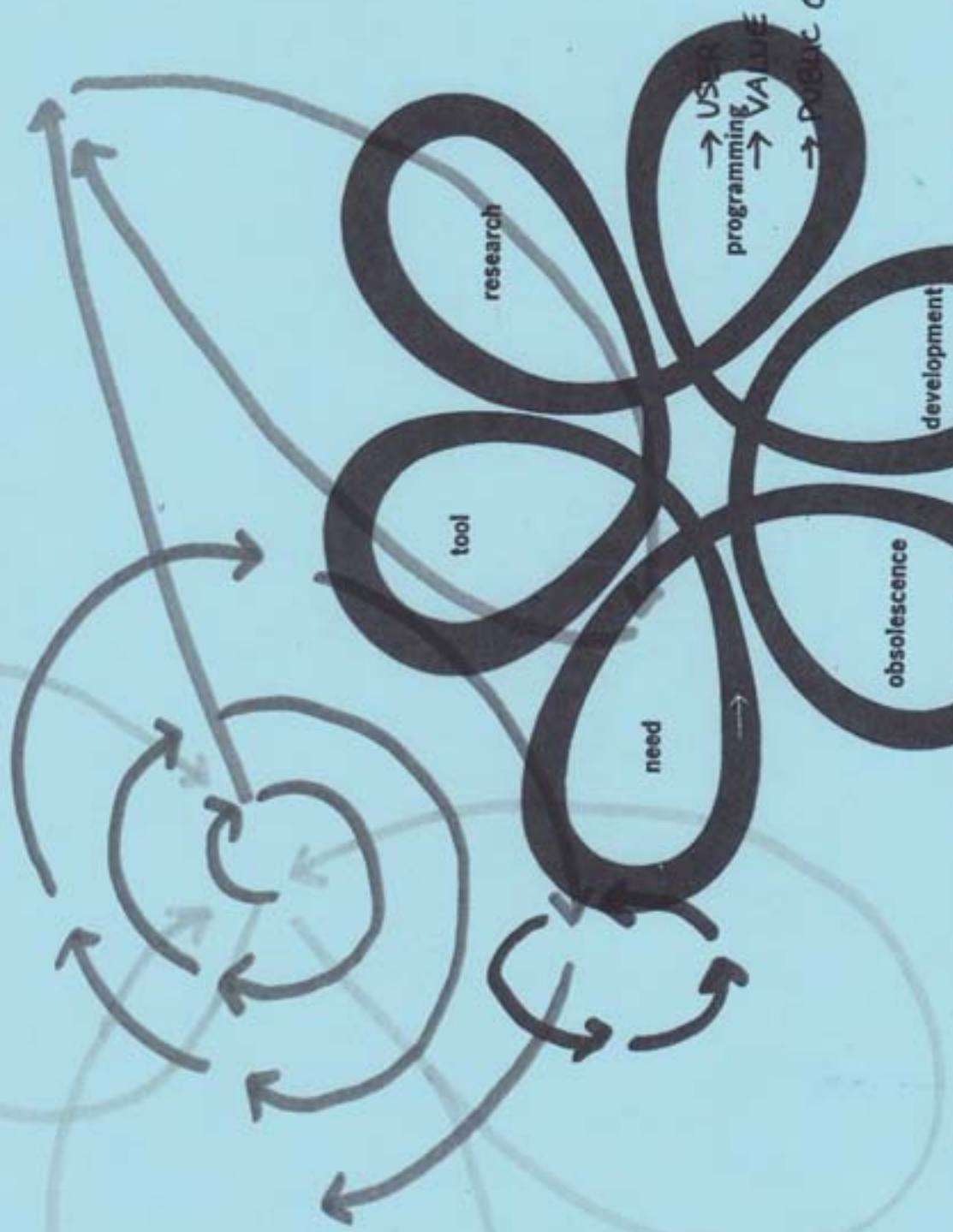


FIG 4: Model of Sustainability for Immaterial Exchange

You are in this thought.

Kissing,

2014.

too much

LANGUAGE

(NOTHING TO SEE)



Rückblick

“Niemand ist Künstler, jeder ist Kunst!”

Motto der KunstAllmend

Ich blicke auf eine Zeit zurück, die am Schaffen einer Zukunft experimentierte. Heute können wir nicht behaupten, dass sie geschaffen sei. Vielmehr wurde das ‘Material’ zusammengetragen, mit dem das kontinuierliche Schaffen von Zukunft möglich wird.

Die KunstAllmend ist ein Projekt, das sich mit grösstmöglicher Offenheit einem konkreten Ziel nähern will. Die eingeladenen Künstler_innen sollen einen mentalen wie physischen Raum vorfinden, in dem sie ihre unterschiedlichen Ansprüche an ihr künstlerisches Arbeiten und an dessen Umfeld leben und entwickeln können. Insofern wird primär ein Diskursort geschaffen, in dem sich Künstler_innen unterschiedlichster Ausrichtung mit grundsätzlichen Fragen ihrer Arbeitsweise auseinandersetzen. Gleichzeitig - und dadurch - ist es das Ziel, eine konkret lebbare Ökonomie zu schaffen, die unter anderen Voraussetzungen operiert, als der vorgegebene Marktstruktur.

Die Allmend ist eine gemeingutorientierte Ökonomie, in welcher sowohl Ressourcen wie Produkte nicht als Privateigentum deklariert und gehandelt werden, sondern als gemeinsam zu verwaltende Lebensgrundlage betrachtet wird. Dieses Modell ist alt, teilweise sehr erfolgreich und erfährt in den wiederkehrenden ökonomischen Kreisen des digitalen Kapitalismus ein Comeback. In der Kunst hat das Modell bisher allerdings nur als temporäre Struktur Bestand, obwohl sich derzeit viele Künstler_innen mit der Idee der Commons auseinandersetzen. Die Schwierigkeit, das alte Modell, das in den Alpen zum Teil in Zeitdimensionen von 600 Jahre nachhaltig angewendet wird, und in dem sich Bauern manchmal 40 Jahre mit derselben Aufgabe beschäftigen - die Schwierigkeit also, dieses Modell auf unsere schnelllebige Zeit und unsere ganz unterschiedlichen künstlerischen Tätigkeiten zu übersetzen, hat nicht nur Spass gemacht, sondern auch sehr viele anregende Gedanken hervor gebracht.

So haben auch wir eine temporäre Allmend auf geliehenen Terrain kreiert, deren Ressourcen sowie die zu verrichtende Arbeit undeutlich sind und ebenso wie die Abgrenzung von - oder Verknüpfung mit - der Marktwirtschaft, deklariert oder geschaffen werden müssen. Das Unterfangen, eine Alternative zur kapitalistischen Marktstruktur für die Kunst zu finden und konkret anzuwenden, greift fundamental unser empfundenes Verhältnis zwischen den Werten des Individuums und jenen der Gesellschaft an. Die gesamte Struktur des Projekts zielt darauf ab, dieses Fundament in allen Beteiligten durch einen konkreten alternativen Arbeitsvorgang auf einer sozialen und emotionalen Ebene ins Wanken zu bringen. Dieser Anspruch hat sich - gemessen am vorhandenen Zeitraum - als sehr hoch erwiesen und wir dürfen ehrlich gestehen, dass wir dieses Ziel nur teilweise realisiert sahen.

Stand der Forschung

Die Allmend hat sich nach drei internen Arbeitsphasen in der Dampfzentrale im Rahmen der Biennale Bern einer breiteren Öffentlichkeit gestellt. Die Aufgabe, unser Arbeitsmodell dem Publikum zugänglich zu machen und direkt als erlebbarer Event zu verstehen, wurde zu einer Hauptauseinandersetzung des Prozesses. Was bedeutet es, das Experimentieren an den Grundlagen des eigenen Funktionierens aus der Intimität zu entlassen und in einer Weise publik zu machen, dass sowohl die Arbeit am Experiment weitergeführt werden kann, wie auch ein zeitlich begrenztes Erlebnis entsteht, welches das uneingeweihte Publikum als künstlerischer ‘Nährwert’ geniessen kann.

Aus dieser Fragestellung entstand ein 72-Stunden Event, der die grossen Säle der Dampfzentrale in Beschlag nahm und sich teilweise ins ganze Haus und dessen Umgebung ausweitete.

Das Programm dieser 72 Stunden sah wie folgt aus:

11.9.14	um	23:00	Pre-Openning Apéro (öffentlich)
12.9.14	um	00:00	Start der 72h KunstAllmend (intern)
13.9.14	von	09:00	öffentliche KunstAllmend bis 14.9.14, 03:00
14.9.14	von	09:00	öffentliche KunstAllmend bis 20:00
14.9.14	ab	10:00	“Frühstück der Frühen Stunden der Dampfzentrale”
14.9.14	ab	20:00	KunstAllmend Evaluations-Dinner (intern)

Die Grundlage dieses Events bildeten die individuellen Praktiken der teilnehmenden Künstler im Zusammenspiel mit einer funktionalen Szenographie, einer ‘Infrastruktur’, in welcher sich das ökonomische Modell der Allmend durchspielen und simulieren liess.

Vorläufige Infrastruktur

Infrastruktur ist hier anstelle von ‘Installation’ zu verstehen. Das Konzept der Szenographie der KunstAllmend konzentrierte sich auf die Frage, wie sich Kunst als gemeinsam verwaltete Ressource praktisch betreiben lässt. Wir haben die Räume so gestaltet, dass sie einen offenen Arbeitsablauf provozieren. Dazu gehören alle Objekte, das Mobiliar, die Allmender, die Räume und deren Kontext.

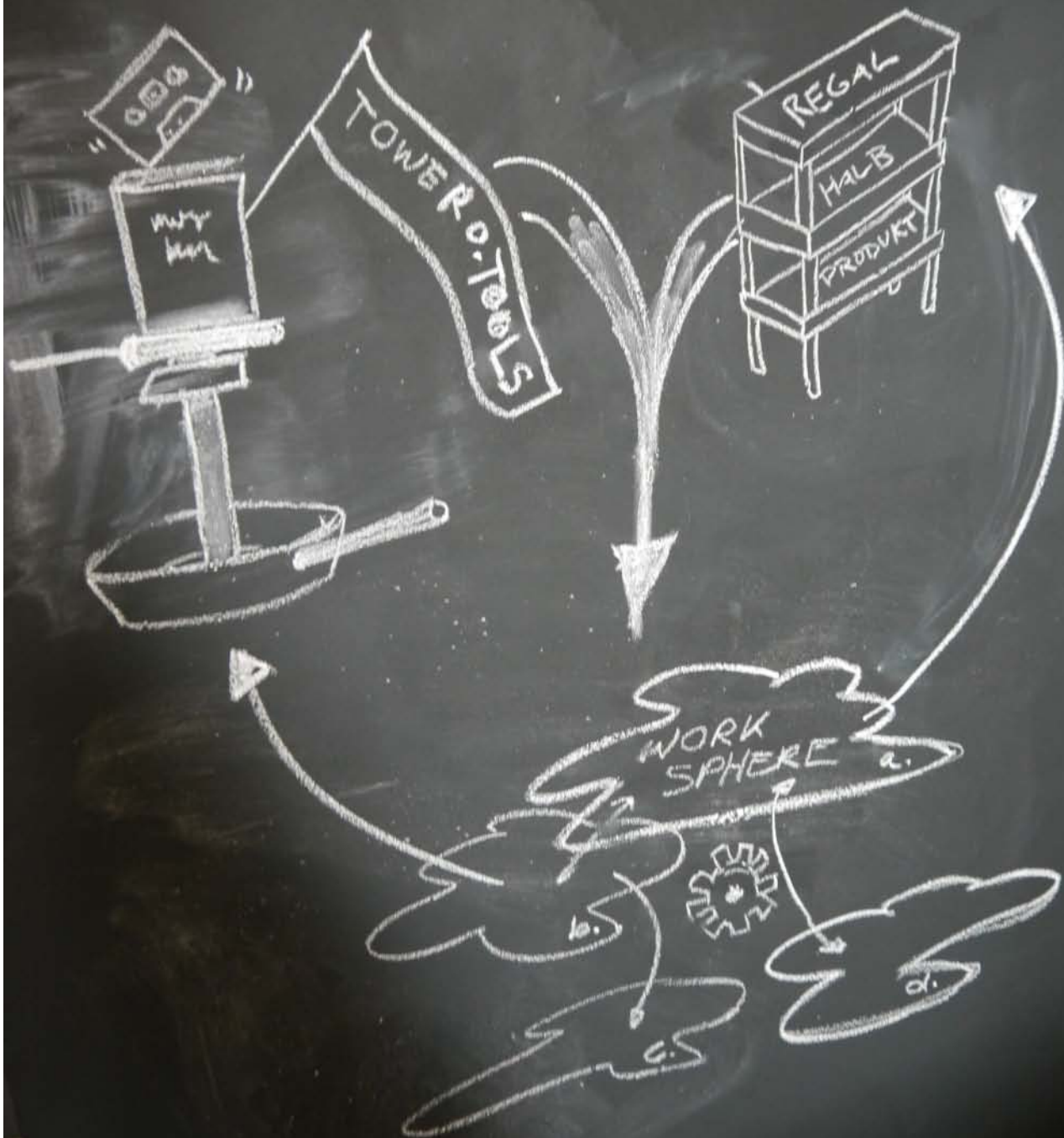
Im Kesselhaus der Dampfzentrale wurde das Regal der Ressourcen installiert. Auf diesem Regal wurden Halb-Produkte, die explizit für alle Allmender_innen zur Bearbeitung bereitgestellt wurden, sowie Theoriematerial und andere Inputs gelagert. Etwas abseits stand der Tower of Tools, der als eine Art Maschinenpark diente. Darauf befanden sich Werkzeuge, eine improvisierte Küche, die Kopiermaschine, eine Audioaufnahmestation, Bücher usw. Das Dreieck des Arbeitsablaufs vervollständigte sich durch die diversen individuellen Arbeits- und Verarbeitungssphären. Ein Halb-Produkt wanderte also zwischen Arbeitssphäre und Regal und lief auf dem Weg durch die Maschinen des Towers.

Alles in der KunstAllmend wird als Halb-Produkt verstanden. Ein Halb-Produkt ist ein unfertiges Produkt, das der Vervollständigung durch andere bedarf. Wenn alles innerhalb eines bestimmten ökonomischen Zusammenhangs als Halb-Produkt verstanden wird, kann nichts als Produkt konsumiert werden und unterliegt der fortwährenden Bearbeitung - Wachstum wird durch Transformation ersetzt. Die Transformation wirft immer soviel Energie ab, wie sie verbraucht. Die Halb-Produkte sind Ergebnisoffen und für alle deutlich verwendbar zu gestaltet, dass ein Herkunftsnachweis bzw. eine Namensreferenz unnötig ist. Dieses Konzept geht deutlich weiter als die creative commons, die nach wie vor noch auf die Autorin, den Autor verweisen. Die KunstAllmend versucht also ein Halbes Jahrhundert nachdem Roland Barthes den Tod des Autors verkündete, eine radikal praktikierbare Lösung dafür zu finden.

Um dem Publikum eine aktive und kritische Rolle geben zu können, wurde diese Infrastruktur durch das Foyer, einem informativen Eingangsbereich, vermittelt. Das Foyer ermöglichte es den Allmender_innen, mit dem frei eintretenden Publikum ins Gespräch zu kommen, die Struktur und das Konzept der Allmend zu erklären und sie für ein Experiment, eine Diskussion, oder für die Mitarbeit an einem Halb-Produkt zu gewinnen.

Auf der anderen Seite wurde eine Enklave des Privaten als temporärer Ausstiegsort eingerichtet. Auf dieser, als Privatraum eingerichtete offene Bühne für Gegenpositionen, waren die Regeln der Allmend ausser Kraft. Halb-Produkte konnten als Produkte verstanden und in Besitz genommen werden, Autorenschaft konnte beansprucht werden etc.

KUNST Allmend Production & Economy



Verlauf des Projekts

Der Verlauf ist das Projekt! Der gesamte Arbeitsprozess ist das eigentliche künstlerische Produkt (Brutto-Kunst-Produkt), insofern ist das Projekt KunstAllmend voll und ganz dem Prozesshaften gewidmet. Die Forschung an der Struktur der herkömmlichen Allmend und deren Übersetzung in den Kunstbereich, sowie die Forschung an den Verhaltensstrukturen der Einzelnen und der Gruppe im Allmend-Zusammenhang ist nicht eine Forschung die ein Kunstprodukt, wie z.B. eine Performance, zum Ziel hat, sondern sie ist die Performance selbst.

Im Weiteren beschreibe ich den (bisherigen) Verlauf des Projektes aus meiner eigenen Perspektive. Diese Perspektive ist natürlich ungenügend. Dem Gedanken der Allmend kann sie insofern nur dienen, wenn sie als ein Narrativ unter Vielen verstanden wird.

Vorbereitungsphase

17.-22. Dezember 2013

Daniel Kok, Claudia Bosse, Einat Tuchman, Joel Verwimp, Nicolas Galeazzi

Aus dem ersten Zusammentreffen wurde die Frage des gemeinsamen Terrains ergründet. Die 5 Teilnehmer dieses Treffens begegneten sich mit einer explosiven Mischung aus grosser Offenheit, harscher Kritik und gemeinsamem Interesse gegenüber dem Vorhaben. Das Treffen hatte deshalb vorwiegend praktischen Diskussionscharakter. Die Diskussionen führten zu einem konzeptionellen Grundrahmen und zur konkreten Planung der folgenden Arbeitsphase.

Ergebnis:

Prinzip des General Mentors: Der Grundmotor dieser und der folgenden Arbeitsphasen konkretisierte sich im kuratorischen Konzept der 'General Mentors'. General Mentors ist eine Arbeitsweise in welcher alle Teilnehmer als Mentoren des Vorhabens selbst agieren. Sie mentorieren das Projekt durch ihre künstlerische Praxis. Dadurch entsteht ein gegenseitiger Wissenstransfers, bei dem die Individuen als temporäre Hubs und Zugangspunkte aktiv werden und der produzierte Mehrwert als Teil eines allgemeinen Netzwerks allen zur Verfügung steht. Das gesellschaftliche Modell der General Mentors steht in sofern in krassem Gegensatz zu jenem Modell, des Kapital orientierten Kunstmarktes.

Arbeitszusammenhang statt Projekt: das ganze Vorhaben wurde von da weg weniger als zielgerichtetes Projekt verstanden, sondern viel eher als Arbeitszusammenhang (working context), der der tieferen Auseinandersetzung mit dem Themen der Allmend gewidmet ist und von verschiedensten Seiten, mit immer wechselnden 'Werk-teilnehmern' bearbeitet werden soll. Die Dampfzentrale galt in diesem Sinn eher als Fallbeispiel, denn als Zielort. Die Frage der Ressource blieb vorläufig ungelöst. Dennoch entstand hier die Idee der undefinierten, nie fertigen Objekte als praktische Ressource einer KunstAllmend. Diese Idee hat sich später in den Begriff des Halb-Produkts verwandelt.

Genossenschaftsgründung: Aus dem praktischen Zwang, ein Geschäftskonto führen zu müssen für dieses 'Projekt', stellte sich die Frage nach der legalen Körperschaft der KunstAllmend.

1. Arbeitsphase

19.-26. April 2014, Symposium

Allmender_innen: Daniel Kok, Daria Gusberti, Einat Tuchman, Ernestyna Orlowska, Joel Verwimp, Marc Kilchenmann, Myriam Wegenast, Nicolas Galeazzi, Sophie Schmidt, Anabel Sarabi, Roger Fähndrich.

Gastredner_innen am Symposium: Georgious Papadopoulos, Patricia Reed, Matteo Pasquinelli, Marianne Tiefenbach (nur interner Workshop). Produktionsassistentin: Lena Trummer

Diese Arbeitsphase diente hauptsächlich dazu, den Arbeitszusammengang KunstAllmend in Bern vorzustellen und Leute vor Ort für die Idee zu gewinnen. Die eingeladenen Künstler_innen des Vorbereitungstreffens waren gebeten, je einen Nachmittag zu gestalten und ihre eigene Arbeitsweise in Bezug zu den Commons zu setzen. Diese Workshop Situation gab den Berner Künstler_innen die Möglichkeit, sich aktiv in das Thema einzuarbeiten. Am Morgen wurde jeweils mit allen Beteiligten das Regelwerk der Allmend (der Charta) verhandelt.

Neben diesem Programm veranstalteten wir ein öffentliches Symposium, zu dem vier Gastredner_innen eingeladen waren. Alle Redner_innen vertraten einen sehr spezifischen Diskurs im Bereich der Commons. Die Auseinandersetzungen waren dementsprechend für Leute die sich mit der Materie auskannten, wie auch für uns, äusserst interessant und konzentriert. Ich glaube man kann behaupten, dass die Beiträge von höchster Qualität waren und von grossem Engagement zeugten. Ich denke allerdings, dass der Event für Uneingeweihte wahrscheinlich schwer verständlich war. Die Frage nach der Vermittelbarkeit sollte eine Herausforderung der KunstAllmend bleiben.

Trotzdem oder gerade deswegen haben sich Patricia Reed und Georgios Papadopoulos nach dem Symposium entschieden, selbst weiter auf der KunstAllmend mitzuwirken und Roger Fähndrich, Myriam Wegenast, Anabel Sarabi begannen sich als Berner Künstler_innen für die Allmend zu engagieren.

2. Arbeitsphase

1.-8. Juni 2014

Allmender_innen: Anabel Sarabi, Daria Gusberti, Einat Tuchman, Ernestyna Orlowska, Jazmin Taco, Joel Verwimp, Kate Rich, Maia Gusberti, Marc Kilchenmann, Myriam Wegenast, Nicolas Galeazzi, Patricia Reed, Philippine Hoegen, Roger Fähndrich, Sophie Schmidt

Diese Woche hat als Teilchenbeschleuniger funktioniert. Die Fragestellung war zu Beginn noch vollkommen offen formuliert. Wir kannten das theoretische Grundgerüst, wir hatten ein Set von Regeln, und wir hatten ein grössere Anzahl Teilnehmer, die mehr oder weniger entschieden bei der Allmend mitwirken wollten. Aber wir hatten sozusagen noch keine konkrete Vorstellung davon, was das Aufeinandertreffen dieser Komponenten praktisch bedeuten, und vor allem, wie eine Öffentlichkeit an der Biennale Bern in die KunstAllmend einbezogen werden sollte.

Am Schluss der Woche haben sich 17 Leute als Allmender_innen verpflichtet und waren, in einer oder mehrerer der 10 Arbeitssphären, die in dieser Woche entwickelt wurden, engagiert. Ein entscheidender Faktor für die Bildung der Gruppendynamik war - neben dem grossen Engagement der Teilnehmenden und den interessanten Kontexten, die sie einspielten - die Diskussion um den vorgeschlagenen Bezahlungsmodus:

I propose, that all Allmender (see the set of rules) should get a basic fee of 300 CHF. The rest of the money is an open budget. Every Allmender can propose how much she/he should get for the engagement he/she aims to contribute to the Allmend till the end of the KunstAllmend at the Bern Biennale. This proposal has to be considered in relation to the open budget, the amount of proposals and your engagement. It remains open and accessible to everyone for one or two weeks. If no one interferes in this time it will be your fee. We have a budget of at least 15'000 CHF for this.

Zu diesem Zeitpunkt waren nur die Gelder der Stadt Bern und von ProHelvetia definitiv zugesprochen. Die gemeinsame Aussprache über die individuellen Vorhaben, die konfrontierende Diskussion über den 'Wert' der einzelnen Beiträge im gemeinsamen Kontext und das Verhandeln des gemeinsamen Budgets brachten viele grundsätzliche Fragestellungen der Commons-Ökonomie zu tage.

3. Arbeitsphase

7.-14. September, öffentlich im Rahmen der Biennale Bern

Allmender: Anabel Sarabi, Daria Gusberti, Einat Tuchman, Ernestyna Orlowska, Jazmin Taco, Joel Verwimp, Kate Rich, Maia Gusberti, Marc Kilchenmann, Myriam Wegenast, Nicolas Galeazzi, Patricia Reed, Philippine Hoegen, Roger Fähndrich, Sophie Schmidt, Sandra Draheim, Tina Lange, Georgious Papadopoulos

Die Öffnung zum Publikum war bislang die grösste Herausforderung für die KunstAllmend - und gleichzeitig ist sie essenziell. Ohne diese Herausforderung fehlt dem Konzept der Bezug zum Realen. Das Konzept der Öffentlichkeit zu unterbreiten war insofern nicht eine Performance im Sinne einer Darbietung, sondern eher ein Testverfahren, eine Exposition des Diskurses, um sowohl mit den Erfahrungen weiterarbeiten zu können, wie auch durch das Experiment selber die Arbeit an der KunstAllmend voranzutreiben.

Der Event wurde durch die Infrastruktur (wie oben beschreiben) strukturiert, und liess diesen zwischen Arbeitsraum, Diskursplattform, Experimentierraum, happeningartiger Performance, Wohnzimmer und Gemeinschaftsküche oszillieren. Man hatte zu tun, suchte nach Zusammenschlüssen, spielte, kommunizierte, verarbeitete, kochte, bastelte etc. Die Tagesstruktur wurde zu einem grossen Teil durch den Rhythmus der Mahlzeiten bestimmt. Das Kochen, Einkaufen, auftischen etc. wurde in spontanem Turnus von den Allmender_innen übernommen. Das gemeinsame Essen bot eine natürliche Möglichkeit zur Reflexion der Kleingruppen in den Arbeitssphären und zur gemeinsamen Diskussion und Aussprache.

Das Betreiben der KunstAllmend unter Einbezug der Öffentlichkeit hat Möglichkeiten und Grenzen des Vorhabens gezeigt. Es hat uns klar gemacht, unter welchen Umständen Regeln und Rahmenbedingungen nötig sind, um eine Allmend-Struktur im künstlerischen Kontext zu entfalten. Diese gesammelten Erfahrungen bilden das Material, mit dem der Prozess 'KunstAllmend' weiter fortgesetzt werden wird.

Liste der Arbeitsphären

Sandbox

Der Grundrissplan der Dampfzentrale zusammen mit Bauklötzchen, Schnur, Kleber, Karton wurde als Diskussionsplattform über die Zukunft der Dampfzentrale und ähnliche Institutionen betrieben. Angeregt durch die Systemische Aufstellung konnten Teilnehmer die heutige Situation analysieren und die Zukunft gestalten.

Invitation game

Als Rollenspiel angelegte Diskussion über das Gast - Gastgeber Verhältnis und die Frage, wem gehört was, wer darf was wie gebrauchen, wer bestimmt, etc.

Goat / the radical other

Die Ziege als Allegorie alles Störrischen wurde in der 'Lekking Arena' (der Begriff wurde der Zoologie entlehnt) auf ihr performatives Potential geprüft. 'Ziege' war alles das sich dem Allmendgedanken irgendwie zu widersetzen scheint.

Turbine

Ein Denkmaschine die direkt Material aus dem Regal durch die Fragen nach dem Unterscheid zwischen tauschen (exchange), teilen (share), befähigen, (empower) und nutzen (exploitation) zu verarbeiten suchte.

Worms connection

Per Video Konferenz wurde ein Wurmloch zwischen der KunstAllmend und dem 'Hotel Projekt' das während der BernBiennale im Schlachthaus lief geschaltet. Die Allmend lieferte Material und expandierte gleichzeitig.

Common Notebooks

Eine Mail-Art transformation der allgemein nutzbaren Notizheftchen.

Tippi Concerto

Die Idee eines gemeinsamen Konzerts mit allen Allmendern, basierend auf Partituren die in den Anfangszeiten der DZ entstanden sind, wurde zur Plattform für die Diskussion über das "Wir" das die Allmend bildet.

Alumni Gathering

Frühstück mit der Dampfzentrale Geschichte. Allgemeine Guided Tour, "jedem seine Führung". Das Frühstück fand am Sonntag 14. September statt und wurde von ehemals Aktiven der Dampfzentrale begleitet. In der Führung fand auch ein Reenactment eines Tanzstückes von Eva Fuhrer mit Einat Tuchman statt.

Dokumentation / Instant Journal

Ein Instant Journal das sich selbst mit dokumentiert. Auf 30 vorgegebene Seiten war man aufgefordert Ereignisse der Allmend zu kopieren. Auf der Grundlage von schon bearbeitetem Material konnte jedes Heft selbst gestaltet und zusammengestellt werden.

Live Webcam

Eine flexible von allen führ- und verwaltbare Live Cam hat das Geschehen der KunstAllmend im Netz veröffentlicht. Das Bild war auf unserem Blog, auf der Seite der Biennale und während zweier Tage auf dem KulturBlog des Bundes zu sehen.

Genossenschaft

Die kontroverse Idee eine Transnationale Allmend zu gründen die Kunst und Wissensproduktion zum Ziel hat wurde in vielen Sitzungen bearbeitet. Eine Genossenschaft als legale Person, soll dieser Allmend als einzelner Allmender beitreten.

Privatraum: Open stage als Gegenposition

In der Mitte der grossen Tribüne des Turbinensaals wurde eine Bühne installiert und als Privatraum eingerichtet. Auf diesen 12m² waren die Regeln der KunstAllmend ausser Kraft gesetzt; Privateigentum war möglich, der Markt konnte spielen, die Commons ihr Gegenteil verdreht.

Pole

Area of sexyness. Eine kleine runde Bühne mit einer Pole Dance Stange an welcher sich ein Tänzer fast rund um die Uhr mit Zuschauern über deren Beitrag zum erotischen Event und dem Verhältnis von Konsum, Intimität und der Verallgemeinerung von Emotionen unterhielt.

Cinema

Eine freie Filmothek mit Videos im weitesten Sinne zum Thema stand durchgängig zur Verfügung.

Finance

Die Finanzen der KunstAllmend waren zu jeder Zeit für alle einsicht- und diskutierbar. Sie wurden zusätzlich von unserem Administrator an der Gitarre besungen.

Audio-Street

Eine Telefonbox für Audioaufnahmen, ein paar Kassetten die auf der ganzen Allmend kursierten, eine Mixstation, und einige performative Partituren, dienten als Audio-Dokumentation des Geschehens.

Kritik

"Ich blicke auf eine Zeit zurück, die am Schaffen einer Zukunft experimentierte. Heute können wir nicht behaupten, dass sie geschaffen sei. Vielmehr wurde das 'Material' zusammengetragen, mit dem das kontinuierliche Schaffen von Zukunft möglich wird. "

Diese Aussage im Eingangstext ist zentral: Wir können mit gutem Gewissen sagen, dass das Projekt gescheitert ist - bis jetzt. Die KunstAllmend kam ihren hohen Ansprüchen nur in geringem Masse nahe. Das Experiment in der Dampfzentrale war ein soziales. Und da sich diese Sozietät vor allem auf das künstlerische Schaffen beschränkte, wurde ein grosser Teil des Lebens, bzw. der Realität ausgeblendet.

Insofern blieb das Projekt im Symbolischen verhaftet: Die Grenze zur Lebewelt war zwar klar ersichtlich, konnte aber nicht überschritten werden. Dies begünstigte aber einen Laborzustand, der als Arbeitsmodell äusserst fruchtbar und lehrreich war. Die Konturen einer alternativen Ökonomie haben sich dabei als Theorien herausgebildet, mit denen wir gerne weiter gehen möchten. Dies ist natürlich eine sehr vorsichtig formulierte Erfolgsbilanz unseres bisherigen Unterfangens.

Einige zentrale Realitäten mussten ausser Acht gelassen werden, was rückblickend sicher kritisch zu betrachten ist. Die Behauptung war von Anfang an doppeldeutig: Einerseits sollte die Dampfzentrale temporär als Allmend betrieben werden, andererseits sollte eine 'Ökonomie' unter Künstler_innen geschaffen werden, die sich dem Gemeingut verschreibt. Dem zweiten Anspruch konnten wir durchaus Rechnung tragen, dem ersten nicht. Der Anspruch, die Institution Dampfzentrale mit in unseren Prozess einzubeziehen, war zu hoch gegriffen und führte in der Praxis zu unlösbaren Problemen, welche die Energien und Ressourcen beider Seiten zu sehr strapaziert hätte. So entstand eine Situation, durch die das Personal der Dampfzentrale den Zugang zur Allmend verlor. Dieser Umstand erscheint mir jedoch logisch, da sich das Projekt in seiner Komplexität schrittweise an die verschiedenen Problemfelder annähern muss, ohne sich zu verzetteln.

Ähnlich verhielt es sich mit dem Zugang des Publikums zum Projekt, mit dem Unterschied, dass wir hier im Verlauf der Arbeit einige Fortschritte erzielen konnten: Das Symposium im April wandte tendenziell an eingeweihtes und informiertes Publikum. Dabei kam die Kritik auf, nicht genug offen und publikumsfreundlich zu sein. Dies wurde aufgenommen und die Allmend fand zunehmend Zuspruch unter der Künstlerschaft in Bern, was sich positiv auf die schlussendliche Öffnung während der Biennale Bern auswirkte: Hier richtete sich die Allmend an ein breites Publikum.

Das konkrete Arbeitsmodell - also die eindeutig und unausweichlich kollaborative Struktur und die Szenographie, die für die Biennale Bern gewählt wurde - ist natürlich nicht für jede künstlerische Tätigkeit sinnvoll und attraktiv. Einzelne Künstler_innen beschrieben diese Arbeitsatmosphäre als das lange ersehnte Ideal, für andere nahm dieses soziale Gefüge eher klaustrophobische Züge an und bot zuwenig individuelle Konzentration. Daran können wir in einer nächsten Ausgabe arbeiten.

Eine der Hauptproblematiken des ganzen Unterfangens war, dass das Projekt, wie jedes andere, zwar initiiert und getragen werden musste, dass diese Initiierung aber zu einer Hierarchie führte, die dem Geist der Allmend widerspricht. Der Anspruch, dass sich der Initiant - in diesem Falle Nicolas Galeazzi - seiner Rolle entledigt, damit sich die Verantwortung auf verschiedene Akteure verteilen kann, konnte nur teilweise erfüllt werden. Dies muss in der Weiterführung des Arbeitszusammenhangs mitbedacht werden. Daraus ist der Wunsch entstanden, dass sich die Zukunft der KunstAllmend direkt aus der ganzen Gruppe in verschiedene, aber miteinander verbundene Richtungen, herausbildet. Bisher wurden in dieser Hinsicht nur gedankliche Vorstösse gemacht, die das Kollektiv noch nicht eingesehen hat. Dennoch ist in den vier Arbeitsphasen ein Netzwerk entstanden, auf das wir zurückgreifen und uns bei der Weiterführung verlassen können.

Zukunft

Die KunstAllmend war als ein Forschungsprojekt auf einen längeren Zeithorizont angelegt. Sie ist, wie erwähnt, als Arbeitskontext zu sehen und nicht als abgeschlossenes Feld. Eine Weiterführung der KunstAllmend ist also angedacht und in Planung. Es gibt Möglichkeiten in Athen, Kortrijk, Brüssel sowie in Berlin, den Arbeitskontext weiterzuführen.

Zwei Visionen haben sich in verschiedenen Diskussionen im Anschluss an die Erfahrung in der Dampfzentrale Bern herauskristallisiert:

1. Vision

Die KunstAllmend könnte in einer Transnationalen Cooperative weitergeführt werden. Dafür müsste eine europäische Genossenschaft gegründet werden. Ein grenzüberschreitender Rechtskörper, der nach den Prinzipien der Commons funktioniert, könnte mit diversen Kunstinstitutionen Nutzungsverträge abschliessen: Die KunstAllmend soll dabei Rechte erhalten, um zeitlich beschränkt über Teile der Ressourcen von Institutionen entscheiden zu können, sie zu nutzen und unter den Allmender_innen verteilen zu können.

Beispielsweise könnte eine Theater X der KunstAllmend für eine Woche im Jahr einen Proberaum zur Verfügung stellen; ein

Museum Y könnte sich verpflichten, alle zwei Jahre der KunstAllmend eine Carte Blanche zu erteilen; ein industrielles

Unternehmen Z könnte sein Forschungslabor oder seine Arbeiterschaft für gemeinsame temporäre Experimente auf der Schnittstelle von Kunst und Wirtschaft zur Verfügung stellen.

Im Gegenzug generiert die KunstAllmend einen Institutionen übergreifenden Diskurs über die Transformation der künstlerischen Ökonomie und die institutionellen Strukturen, in denen diese betrieben werden soll. Die KunstAllmend kann auf diese Art neue Möglichkeiten schaffen, heute künstlerisch aktiv zu sein.

2. Vision

Die KunstAllmend könnte fest an eine Örtlichkeit gebunden und eine neue Form von künstlerischer Residenz anbieten. Die Residenz wird durch eine bestimmte, sich transformierende Szenographie strukturiert und von einer internationalen Gemeinschaft in einer möglichst freien und transparenten Form kuratiert. Somit würde ein Lebensraum für künstlerisches Schaffen kreiert werden, der den Anspruch eine Allmend zu sein auf eine konkrete Basis stellt.

Unausweichlich würde "konkret" hier auch "prekär" heissen. Die Verwaltung dieses Ortes müsste in einer offenen Struktur mit grösstmöglicher Mitbestimmung aller Allmender_innen organisiert sein. Die individuellen Bindungen an diesen Ort wären natürlicherweise höchst unterschiedlich. Diese Unterschiedlichkeit ist die eigentliche Ressource: Politisch agonistisch, kulturell vielfältig und persönlich inspirierend.

Die beiden Visionen sind ungefestigt und müssen durchdiskutiert, analysiert und konkretisiert werden. Sie sind insofern nicht als Ziel einer Fortführung der KunstAllmend zu verstehen. Viel mehr müsste die Frage im Zentrum stehen, welche Schritte unternommen werden können, um herauszufinden, welche Ökonomien durch die beiden Visionen hervorgerufen würde und was sie für eine Künstlerschaft oder die Gesellschaft als Ganzes bedeuten würde.

KUNST ALLMEND

and the

Installation of Politics



The artistic installation is to be viewed in succession. In this case, the space in which the difference between the sovereign freedom of the artist and the institutional freedom of the curator becomes immediately visible. The regime under which art is placed inside this space. The distinction between art object and simple object becomes insignificant here. Instead, what becomes crucial

side alley into which the passerby may turn upon pay, an admission fee: The movement of a

them as works of art, that is, as defunctionalized autonomous objects set up for the mere purpose of

exhibition space. The installation operates by means of a symbolic privatization of the public

the space of an exhibition. It may appear to be explanation, or justification. Under the regime of artistic freedom; every artist has a sovereign right to make art exclusively according to his imagination. The sovereign decision to make art

artists began to assert the autonomy of their art – understood as autonomy from public opinion, public taste. Artists have required the right to

to make sovereign decisions regarding the content and the form of their work beyond any explanation or justification vis-à-vis the public, standard, curated exhibition, its space is

design according to the sovereign will of a individual artist who is not supposed to publicly

Justify the selection of the included objects, or the organization of the installation space as an whole. The installation is frequently denied the overlooks the first one – the sovereign one. And one should also not forget: after initiating a

a certain order – a certain *politeia*, community of visitors – the installation artist must rely on the art institutions to maintain this order, to police the fluid *politeia* of the installation's visitors. With regard to the role while bringing the individual artworks into this public space, making them accessible to the "public", publicizing them. It is obvious that individual artwork cannot assert its presence by itself, forcing the viewer to take a look at it.

without reason. The installation demonstrates an is a certain selection, a certain chain of choices, a logic of inclusions and exclusions. Here, one can sovereign, conditional, institutional freedom. Of course, the private, sovereign decisions in our societies are controlled to a certain degree by a public opinion and political institutions (we all know the famous slogan "the private is political"). Yet, on the other hand, open political discussion is time and again interrupted by the private, sovereign decisions of political actors who are and manipulated by private interests (which then serve to privatize the political). The artist and the

Accordingly, The exhibition space is understood here to be an empty, neutral, public space – a symbolic property of the public. The only function of such a space is to make the art objects that are placed within it easily accessible to the gaze of the visitors, the etymologically related to "cure": to curate is to cure. Curating cures the powerlessness of the image (its inability to show itself by itself).

Exhibition practice, thus the cure that heals an originally ailing image; that gives it presence, a visibility; it brings it to the public view and turns, into the object of the public's judgment,

medium, is the space itself. That does not mean, however, that the installation is somehow a "immaterial." On the contrary, the installation is material *par excellence*, since it is spatial – and to being in the space is the most general definition of being material. The installation transforms empty, neutral, public space into an individual artwork – and it invites the visitor to experience this space as the holistic, totalizing space artwork. Anything included in such a space

SCHLUSSABRECHNUNG

KunstAllmend

Dezember 2013 - September 2014

Zusammenfassung	Budget	Resultat	Differenz
Aufwendungen	76.794,00 CHF	55.934,25 CHF	-21.669,75 CHF
A. Ko-Produktionsbeiträge	0,00 CHF		
B. Gagen	36.600,00 CHF	34.132,65 CHF	-2.467,35 CHF
C. Sozialabgaben	2.520,00 CHF	122,70 CHF	-2.397,30 CHF
D. Quellensteuer	3.150,00 CHF		-3.150,00 CHF
E. Reisekosten	6.534,00 CHF	8.996,20 CHF	2.462,20 CHF
F. Kosten Unterkunft	4.140,00 CHF	450,00 CHF	-3.690,00 CHF
G. Tagelöhner	5.550,00 CHF	0,00 CHF	-5.550,00 CHF
H. Essensspesen / Catering	1.400,00 CHF	2.567,45 CHF	1.167,45 CHF
I. Zumieltungen Technik	3.000,00 CHF	5.000,00 CHF	2.000,00 CHF
J. Transport (Technik)	750,00 CHF	348,00 CHF	-402,00 CHF
K. Zusatzpersonal Technik	2.560,00 CHF	0,00 CHF	-2.560,00 CHF
L. Sonstige Kosten Technik	5.000,00 CHF	3.417,25 CHF	-1.582,75 CHF
M. Werbung	4.000,00 CHF	0,00 CHF	-4.000,00 CHF
N. Sonstige Aufwendungen Veranstaltungen	1.500,00 CHF	0,00 CHF	-1.500,00 CHF
Erträge	76.680,00 CHF	55.000,00 CHF	-21.680,00 CHF
O. Ticketeinnahmen	1.680,00 CHF		-1.680,00 CHF
P. Ko-Produktionen	5.000,00 CHF		-5.000,00 CHF
Q. Subventionen	45.000,00 CHF	40.000,00 CHF	-5.000,00 CHF
R. Stiftungsgelder	25.000,00 CHF	15.000,00 CHF	-10.000,00 CHF
S. Sonstige Erträge Veranstaltungen	0,00 CHF		0,00 CHF
Resultat	-24,00 CHF	-34,25 CHF	-10,25 CHF

KunstAllmend

Detailberechnung

Budgetlinie	Lieferant	Kommentar	Berechnung	Budget	Resultat	Differenz
B. Gagen		Symposium	3 * Speaker à CHF 500.-	1.500,00 CHF	1.655,00 CHF	155,00 CHF
E. Reisekosten		20. - 27. April 2014	5 * CHF 350.-	1.750,00 CHF	2.029,95 CHF	279,95 CHF
E. Reisekosten		Symposium	3 * CHF 250.-	750,00 CHF	1.208,50 CHF	458,50 CHF
F. Kosten Unterkunft		20. - 27. April 2014	5 * CHF 250.-	1.250,00 CHF	0,00 CHF	-1.250,00 CHF
F. Kosten Unterkunft		Symposium	3 * CHF 130.-	390,00 CHF	450,00 CHF	60,00 CHF
G. Tagelöhner		20. - 27. April 2014	5 * 7 * CHF 50.-	1.750,00 CHF		-1.750,00 CHF
G. Tagelöhner		Symposium	3 * 2 * CHF 50.-	300,00 CHF		-300,00 CHF
H. Essensspesen / Catering		20. - 27. April 2014	pauschal	200,00 CHF	305,00 CHF	105,00 CHF
K. Zusatzpersonal Technik		Symposium	8 Std. / 2 Tage * CHF 40.-	640,00 CHF		-640,00 CHF
E. Reisekosten		1.-8.6.14 / Dez. 2013	5 * CHF 250.-	2.000,00 CHF	2.380,30 CHF	380,30 CHF
F. Kosten Unterkunft		01. - 08. Juni 2014	5 * CHF 250.-	1.250,00 CHF	0,00 CHF	-1.250,00 CHF
G. Tagelöhner		01. - 08. Juni 2014	5 * 7 * CHF 50.-	1.750,00 CHF		-1.750,00 CHF
H. Essensspesen / Catering		01. - 08. Juni 2014	pauschal	200,00 CHF	429,60 CHF	229,60 CHF
E. Reisekosten		7. - 14. Sept. 2014	5 * CHF 250.-	1.250,00 CHF	3.227,45 CHF	1.977,45 CHF
F. Kosten Unterkunft		7. - 14. Sept. 2014	5 * CHF 250.-	1.250,00 CHF		-1.250,00 CHF
G. Tagelöhner		7. - 14. Sept. 2014	5 * 7 * CHF 50.-	1.750,00 CHF		-1.750,00 CHF
H. Essensspesen / Catering		7. - 14. Sept. 2014	pauschal	200,00 CHF	1.000,00 CHF	800,00 CHF
B. Gagen	Nicolas Galeazzi		pauschal	6.000,00 CHF	4.200,00 CHF	-1.800,00 CHF
B. Gagen	Lena Trummer	Produktionsleitung	pauschal	3.000,00 CHF	2.307,65 CHF	-692,35 CHF
B. Gagen	n.n.	Techniker	pauschal	900,00 CHF		-900,00 CHF
B. Gagen		5 * Int. Künstler/Mentoren	5 * CHF 3000	15.000,00 CHF	14.900,00 CHF	-100,00 CHF
B. Gagen	Schweizer KünstlerInnen	entschieden nach Workshop	5 * CHF 2000	10.000,00 CHF	11.070,00 CHF	1.070,00 CHF
B. Gagen		Versicherung		200,00 CHF		-200,00 CHF
C. SSA-Abgaben			0.12 CHF	2.520,00 CHF	122,70 CHF	-2.397,30 CHF
D. Quellensteuer			0.15 CHF	3.150,00 CHF		-3.150,00 CHF
M. Werbung			pauschal	4.000,00 CHF		-4.000,00 CHF
E. Reisekosten		Reisen Produktionsleitung	2*Brüssel+Zürich-Bern	784,00 CHF	150,00 CHF	-634,00 CHF
H. Essensspesen / Catering		13. & 14. Sept. 2014	pauschal	800,00 CHF	752,85 CHF	-47,15 CHF
I. Zumieltungen Technik		13. & 14. Sept. 2014	geschätzt	3.000,00 CHF	5.000,00 CHF	2.000,00 CHF
J. Transport			Transport Regal	750,00 CHF	348,00 CHF	-402,00 CHF
K. Zusatzpersonal Technik			8 Std./3 Tage/2 Techn. * CI	1.920,00 CHF		-1.920,00 CHF
L. Sonstige Kosten Technik		Materialkosten	pauschal	5.000,00 CHF	3.417,25 CHF	-1.582,75 CHF
N. Sonstige Aufw. Event		Kontoführung	pauschal Spesen	1.500,00 CHF		-1.500,00 CHF
Einnahmen						
P. Ko-Produktionen (Erträge)	Dampfzentrale Bern	gesamtes Projekt		5.000,00 CHF	0,00 CHF	-5.000,00 CHF
Q. Subventionen	Stadt Bern	gesamtes Projekt		30.000,00 CHF	30.000,00 CHF	0,00 CHF
Q. Subventionen	Kanton Bern	gesamtes Projekt		15.000,00 CHF	10.000,00 CHF	-5.000,00 CHF
R. Stiftungsgelder	Pro Helvetia	gesamtes Projekt		15.000,00 CHF	15.000,00 CHF	0,00 CHF
R. Stiftungsgelder	Nestlé	gesamtes Projekt		10.000,00 CHF		-10.000,00 CHF
Q. Ticketeinnahmen		60 * 2 * CHF 14.-		1.680,00 CHF		1.680,00 CHF
Ergebnis				-24,00 CHF	-34,25 CHF	-10,25 CHF

TRANSNATIONAL ART'S COMMONS
KunstAllmend, Dampfzentrale Bern

Reisekosten Dezember 2013 bis September 2014
Detail, nach Monat

April	3.238,45	Transport Sept	Sept ohne Transp
Dez & Juni	2.380,32	348,00	3.377,45
Sept (temp Kunstallmend)	3.725,45	Apr ohne Speaker	Speaker Apr
TOTAL	9.344,22	2.029,95	1.208,50

Beleg	Datum	Allmender_in	Betrag CHF	leer lassen	andere Währung
74	2/1/15	Zug Bern - Brüssel R. Fähndrich	150,00 CHF		
30	9/7/14	Taxi N. Galeazzi	20,00 CHF		
31	9/8/14	Benzin Transporter BP	27,95 CHF		
32	9/10/14	ÖV Bern G. Papadopoulos	4,20 CHF		
33	9/9/14	ÖV Bern G. Papadopoulos	4,20 CHF		
34	9/8/14	Zug Zürich-Bern G. Papadopoulos	53,00 CHF		
35	9/10/14	Taxi K. Rich	20,00 CHF		
36	9/8/14	Transporter Miete Spagna/Fischer	150,00 CHF		
37	8.9./15.9.14	Georgios Papadopoulos	332,38 CHF		272,11 €
38	8.9./16.9.2014	Tina Lange Zug	297,68 CHF		243,70 €
39	7./15.9.2014	Particia Reed	248,58 CHF		203,50 €
40	9/11/14	Georgios Papadopoulos	4,20 CHF		
41	9/11/14	Georgios Papadopoulos	4,20 CHF		
42	7.9./15.9.14	Joel Verwimp	222,00 CHF		183,40 €
43	9/7/14	Sandra Draheim	24,50 CHF		
44	9/14/14	Sandra Draheim	24,50 CHF		
45	9/15/14	Tina Lange ÖV Bern	2,30 CHF		
46	9/15/14	Roger Fähndrich ÖV Bern	2,00 CHF		
47	9/15/14	Benzin Transporter BP	20,05 CHF		
48	9/15/14	Transporter Miete Spagna/Fischer	150,00 CHF		
49	9/7/14	Nicolas Galeazzi Brüssel-Basel	145,80 CHF		120,70 €
50	9/15/14	Einat Tuchman Zug Bern - Brüssel	134,00 CHF		114,72 €
51	8.9.-16.9.14	Philippine Hoegen	285,61 CHF		233,80 €
52	9/1/14	Invoice No 220 Kate Rich, Reisekosten	746,81 CHF		476.01 GBP
53	7.9./14.9.14	Daniel Kok Zug Schweiz	86,40 CHF		
54	9/7/14	Daniel Kok Baggage Fee	50,00 CHF		30 GBP
55	7.9./14.9.14	Daniel Kok Flug	242,34 CHF		155.98 GBP
56	9/14/14	Daniel Kok Zug England	30,75 CHF		19.90 GBP
69	9/7/14	Einat Tuchman Zug Bsl - Bern	39,00 CHF		
70	9/7/14	Nicolas Galeazzi Bsl - Bern	19,50 CHF		
71	9/15/14	Nicolas Galeazzi Bern - Basel	19,50 CHF		
72	9/15/14	Nicolas Galeazzi Bsl - Brux	154,00 CHF		
73	9/15/14	Nicolas Galeazzi Auftragspausch. Int	10,00 CHF		
		Total Reisekosten September	3725,45 CHF		
18	2.6. - 8.6.14	Joel Verwimp	269,10 CHF		
19	2.6. - 7.6.14	Einat Tuchman	242,80 CHF		
20	5.6. - 6.6.14	Philippine Hoegen	256,30 CHF		208,20 €
21	3.6.-5.6.14	Kate Rich	272,94 CHF		176.41 GBP
22	6/8/14	Joel Verwimp	53,00 CHF		
62	April bis Juni	Nicolas Galeazzi	38,00 CHF		30,40 €
63	6/1/14	Nicolas Galeazzi	18,30 CHF		15,20 €
64	6/1/14	Nicolas Galeazzi	61,38 CHF		49,10 €

65	6/7/14	Nicolas Galeazzi	96,00 CHF		
66	6/7/14	Nicolas Galeazzi	10,00 CHF		
67	5/25/14	Nicolas Galeazzi	92,75 CHF		74,20 €
68	5/27/14	Nicolas Galeazzi	60,55 CHF		48,44 €
		Total Reisekosten Juni	1471,12 CHF		
1	19.4. - 26.4.14	Nicolas Galeazzi	202,25 CHF		
2	21.4. - 25.4.14	Georgios Papadopoulos	199,20 CHF	Speaker 3	
3	22.4. - 25.4.14	Patricia Reed	243,30 CHF	Speaker 1	
4	19.4. - 24.4.14	Einat Tuchman	291,25 CHF		
5	20.4. - 25.4.14	Joel Verwimp	302,50 CHF		
6	23.4. - 24.4.14	Matteo Pasquellini	766,00 CHF	Speaker 2	
7	22.4. - 26.4.14	Daniel Kok	302,65 CHF		
8	21.4. - 26.4.14	Claudia Bosse	759,55 CHF		
9	20.4. - 25.4.14	Lena Trummer	49,00 CHF		
61	4/27/14	Nicolas Galeazzi	122,75 CHF		98,20 €
		Total Reisekosten April 14	3.238,45 CHF		
11	12/28/13	Nicolas Galeazzi	22,50 CHF		
12	12/18/13	Einat Tuchman	19,60 CHF		
13	12/18/13	Einat Tuchman	229,50 CHF		
14	12/23/13	Claudia Bosse	98,00 CHF		
15	12/25/13	Einat Tuchman	39,00 CHF		
16	12/28/13	Daniel Kok	83,00 CHF		
17	12/16/13	Nicolas Galeazzi	46,00 CHF		
57	18.-22.12.2013	Joel Verwimp	200,35 CHF		166,40 €
58	12/17/13	Daniel Kok	49,00 CHF		
59	12/28/13	Nicolas Galeazzi	102,75 CHF		78.20 € + 5 CHF Re
60	12/28/13	Nicolas Galeazzi	19,50 CHF		
		Total Reisekosten Dezember 13	909,20 CHF		

TRANSNATIONAL ART'S COMMONS
KunstAllmend, Dampfzentrale Bern

Unterkunft Dezember 2013 bis September 2014
Detail, nach Monat

Total Unterkunft: 450,00 CHF

Beleg	Datum	Beschreibung	Betrag CHF
1	21.-25.4.14	Stefanie Liniger	200,00 CHF
2	22.-25.4.14	Schlachthaus Theater Bern	250,00 CHF
		Total Unterkunft April	450,00 CHF

TRANSNATIONAL ART'S COMMONS

KunstAllmend, Dampfzentrale Bern

Gagen Dezember 2013 bis September 2014

Detail, nach Monat

Nicolas Galeazzi	4200,00
Produktionsleitung	2307,65
Speaker	1655,00
Internationale Künstler_innen	14900,00
CH-Künstler_innen	11070,00
Total Gagen CHF	34.132,65

Beleg	Datum	Allmender_In	Betrag CHF	
	Sep.-14	Bankgebühren	70,00	
	Sep.-14	Anabel Sarabi	1600,00	
	Sep.-14	Daniel Kok	1200,00	
	Sep.-14	Daria Gusberti	1400,00	
	Sep.-14	Einat Tuchman	2700,00	
	Sep.-14	Ernestyna Orlowska	800,00	
	Sep.-14	Georgios Papadopoulos	800,00	
	Sep.-14	Jazmin Taco	800,00	
	Sep.-14	Joel Verwimp	2700,00	
	Sep.-14	Kate Rich	800,00	
	Sep.-14	Mala Gusberti	800,00	
	Sep.-14	Marc Kilchenmann	800,00	
	Sep.-14	Myriam Wegenast	600,00	
	Sep.-14	Nicolas Galeazzi	3000,00	
	Sep.-14	Patricia Reed	800,00	
	Sep.-14	Philippine Hoegen	300,00	
	Sep.-14	Roger Fähndrich	2700,00	
	Sep.-14	Sophie Schmidt	800,00	
	Sep.-14	Tina Lange	800,00	
	Sep.-14	Produktionsleitung Sandra Draheim	1000,00	
		Total Gagen Juni/September	24470,00	
	Apr.-14	Joel Verwimp	1200,00	
	Apr.-14	Einat Tuchman	1200,00	
	Apr.-14	Nicolas Galeazzi	1200,00	
	Apr.-14	Claudia Bosse	1200,00	
	Apr.-14	Daniel Kok	1200,00	
	Apr.-14	Georgios Papadopoulos	400,00	Speaker 3
	Apr.-14	Patricia Reed	400,00	Speaker 1
	Apr.-14	Matteo Pasquinnelli	455,00	Speaker 2
	Apr.-14	Daria Gusberti	700,00	
	Apr.-14	Marianne Tiefenbach	400,00	Speaker 4
	Apr.-14	Lena Trummer, Produktionsassistentin	1307,65	
		Total Gagen April	9662,65	

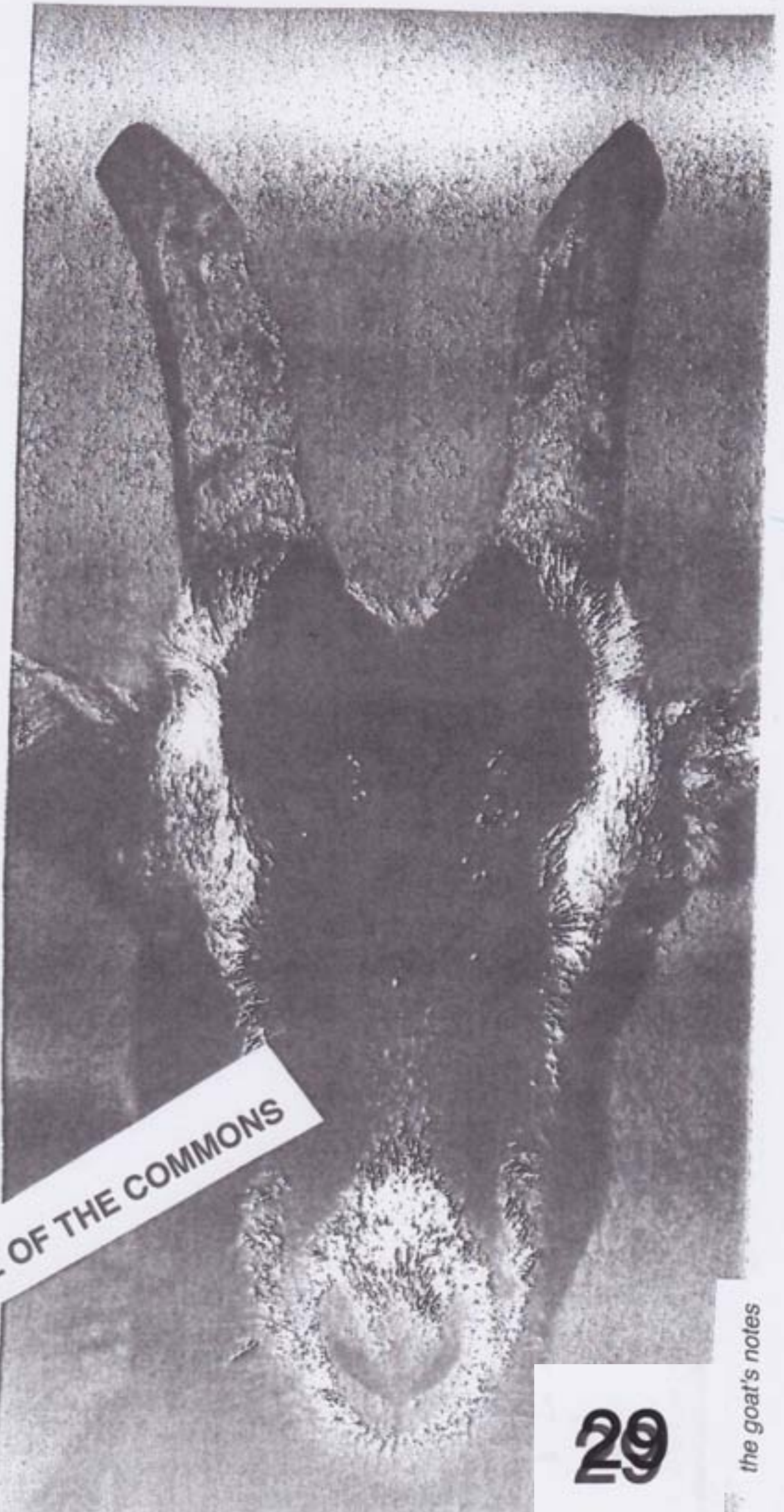


Kunsthalle Bern

Rule 27. There shall be no more than 13 articles in the Allmend Charter.

How would you envision

THE DARTMOUTH RULE?



PARASITE OF THE COMMONS

~~14~~

29

the goat's notes



Fragen der Allmend

- Was sind die Ressourcen?
- Wer hat Zugang?
dort wo Ressourcen
- Wer kann was tun?
die Ressourcen verwerten und verwerten?
- Was wissen wir über gewisse
Ressourcen? Wie können sie
genutzt werden?

1. Ökonomische Regel
Ökonomie ist
Verhalten aller

2. Allmend und Markt
einerseits, Markt andererseits
collaborative, der per
Allmend und Markt
gegenständiglich sind, können
koexistieren, kollaborieren
aufeinander angewiesen

30

Kontakt

Bei Fragen zu diesem Bericht wenden
Sie sich bitte an:

Projektverantwortlicher:
Nicolas Galeazzi
Rue du Cheval Noir 11
1080 Brüssel
ngaleazzi@gmx.ch
0032 494 30 67 16

Abrechnung:
Roger Fähnrich
Progr
Waisenhausplatz 30
3011 Bern
van.der.ich@gmx.ch
0041 79 545 69 51

Kontoverbindung:
PostFinance
Nicolas Galeazzi
IBAN: CH56 0900 0000 3136 7376 1
BIC: POFICHBE

ALLMEND
KUNST
bbb

72 Hours of
Kunst Allmend
12.09-14.09 2014